



JAN HARTMANN
Geschäftsführer
IDS Imaging Development Systems GmbH

„Der Wille, Neues zu schaffen ist bei uns fest verankert“

„Wenn alle in die gleiche Richtung laufen, gehe ich schon aus Prinzip in eine andere“, so das Credo des IDS Imaging Development Systems GmbH Firmengründers Jürgen Hartmann. Inzwischen steht Sohn Jan mit an der Spitze des Unternehmens, das leistungsstarke Industriekameras mit großer Sensor- und Variantenvielfalt fertigt – ökonomisch, kreativ und effizient und mit grenzenlosen Möglichkeiten für die Anwendungen der Zukunft.

Prof. Dr. Jo Groebel: Herr Hartmann, Digitalisierung, Innovation, das betrifft speziell Ihr Unternehmen. Sie fertigen Kameras für den industriellen Einsatz, dabei spielen USB-Schnittstellen eine wichtige Rolle. Das mag plausibel klingen, aber Sie waren Pioniere in diesem Bereich.

Jan Hartmann: Das ist richtig. Wir haben die USB Schnittstelle für den Kamerasektor erst industrietauglich gemacht. Seit 2016 setzen wir auf den Schnittstellenstandard USB 3. Das ermöglicht einen höheren Datendurchsatz, wodurch auch Kameras mit größeren Sensoren mit hohen Frameraten eingesetzt werden können. Und das ist unerlässlich für Industrieanwendungen.

Originalität und neue Wege gehören zu den Leitmotiven Ihres Unternehmens, schon Ihr Vater, Jürgen Hartmann, formulierte dazu einen Grundsatz ...

... ich weiß, worauf Sie anspielen: „Wenn alle in die gleiche Richtung laufen, gehe ich schon aus Prinzip in eine andere.“ Aus diesem Voratz entstehen Innovationen und neue Lösungen.

Und dennoch kommt die solide schwäbisch-fränkische Tradition dabei nicht zu kurz.

Stimmt, Obersulm liegt in Baden-Württemberg an der Schnittstelle der Regionen Schwaben und Franken. Beide Regionen zeichnen sich tatsächlich durch hohe Solidität im Schaffen aus, und das prägt auch uns. Das Arbeits- und Tüftlerethos ist nicht nur eine Legende. Zugleich versuchen wir, mit möglichst wenig Einsatz qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erzielen, also höchst ökonomisch, kreativ und effizient zu handeln.

Ihr Ausgangspunkt ist zwar regional, zugleich aber operieren Sie global. Spielt da die heimatliche Verwurzelung überhaupt noch eine Rolle?

Der IDS Hauptsitz in Obersulm ist unser Entwicklungs- und Produktionsstandort. Gerade erst haben wir dort unser neues b39 Technologiezentrum bezogen. Attraktivität, Kultur und Werteorientierung der Region, konkret Baden-Württembergs, sind für uns nicht zu unterschätzen. Das wirkt sich zum Beispiel auf den Arbeitsmarkt aus. Arbeitnehmer kommen gerne zu uns, denn Natur und interessante Städte schaffen eine angenehme Umgebung, zugleich fördert das die Freude an der beruflichen Tätigkeit. Ganz wichtig sind auch standortpolitische Faktoren. Wir sind gut in der lokalen und regionalen Politik vernetzt, kurze Wege helfen bei unternehmerischen Entscheidungen.

Das klingt, als ob Gehälter nicht mehr das einzige Kriterium seien, um qualifizierte Mitarbeiter gewinnen zu können.

Die Work-Life-Balance spielt definitiv eine große Rolle, erst recht, wenn sich Arbeitnehmer aussuchen können, bei wem sie tätig sein wollen. Gerade bei Universitätsabsolventen mache ich diese Erfahrung sehr häufig. Zum Glück können wir inzwischen mit den großen Firmen konkurrieren, die eigentlich viel mehr als wir bezahlen können. Denn wir bieten attraktive, technisch hochwertig ausgestattete Arbeitsplätze und tragen durch Angebote wie flexible Arbeitszeiten, Bikeleasing, Jobticket oder unserem von regionalen Erzeugern belieferten und für Mitarbeiter subventionierten Betriebsrestaurant zu einer hohen Lebensqualität bei. Und, ganz wichtig, einerseits sind wir verkehrstechnisch gut angebunden, andererseits sind bei uns Wohnungen und Eigenheime noch immer bezahlbar.

Hinzu kommt, dass mit Covid-19 plötzlich ein naturnahes Leben ohne großstädtische Enge noch einmal immens an Attraktivität gewonnen hat.

Da haben Sie recht. Die Umgebung lädt dazu ein, spazieren zu gehen oder in der Natur sportlich aktiv zu werden. Gleichzeitig fährt man von uns aus, über die Autobahn oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sehr schnell auch in Städte wie Stuttgart oder Karlsruhe.

Sprechen wir über den Kern Ihres Unternehmens. IDS Imaging Development Systems als Anbieter von Komponenten und Lösungen für die industrielle Bildverarbeitung hatte vor der Gründung im Jahr 1997 bereits Vorläufer.

Mein Vater fand das Thema industrielle Bildverarbeitung wahnsinnig spannend und hat sich bereits in den 1990er Jahren damit befasst. Er arbeitete als Applikationsingenieur in einem amerikanischen Unternehmen, dort gab es den Einsatz digitaler Bildverarbeitung. Er merkte schnell, dass die dortigen Standardlösungen nicht unbedingt den individuellen Anforderungen deutscher Kunden entsprachen. Daher entwickelte er die Grundidee für ein viel flexibleres, differenzierteres System. Eben die Basis für IDS.

Wo genau kommen Ihre Kameras zum Einsatz, und was leisten sie dort?

Unsere Produkte findet man in den unterschiedlichsten industriellen und nicht-industriellen Bereichen. Klassische Einsatzgebiete sind zum Beispiel maschinelle Fertigungsprozesse im Bereich Automotive, in der Medizintechnik, Lebensmittelindustrie oder Landwirtschaft. Themen, die uns momentan sehr stark beschäftigen, sind die



Industriekameras von IDS leisten auch in der pharmazeutischen Industrie und der Medizintechnik wertvolle Dienste

3D-Bildverarbeitung wie in der Robotik und natürlich KI – Künstliche Intelligenz. Letztere erschließt für uns ganz neue Anwendungsfelder. Sie macht Aufgaben lösbar, bei der die klassische, regelbasierte Bildverarbeitung an ihre Grenzen stößt. Wir haben beispielsweise ein KI-Komplettsystem entwickelt, mit dem autonome Bilderkennung deutlich einfacher wird – auch für Laien.

Visuell-automatische Fehlererkennung im Produktionsumfeld leuchtet auch dem Laien ein.

Nehmen wir zum Beispiel Abfüllanlagen für Getränke: Hier wird der Füllgrad der einzelnen Flasche, der natürlich immer gleich sein muss, erfasst. Bei Abweichungen gibt es eine Fehlermeldung mit sofortigem Eingriff in den automatischen Ablauf. Ein anderes Anwendungsfeld aus der Lebensmittelindustrie ist die Qualitätskontrolle von Obst. Zum Beispiel können schadhafte Äpfel mithilfe von Kameras erkannt und aussortiert werden.

Dann braucht es demnächst gar keinen Barcode mehr, weil jedes Produkt sofort mit der Kamera identifiziert werden kann?

Das ist in absehbarer Zeit machbar. Mit Bilderkennung kann man sehr genau jedes Objekt erfassen. Zugleich können wir es so steuern, dass der persönliche Datenschutz absolut gewährleistet bleibt. So muss zum Beispiel ein Käufer bildlich gar nicht zu sehen sein, dennoch kann das von ihm Gekaufte genau erkannt werden. Bis zur Markteinführung dauert es vermutlich nur noch wenige Jahre.

Die digitale Welt überrascht uns mit immer neuen Entwicklungen. Ihr Unternehmen agiert im B2B-Bereich, was sind die Kernbranchen Ihrer Kunden?

Alles, was im weitesten Sinn mit Maschinenbau, Anlagentechnik und Fertigungsabläufen zu tun hat. Und hier in den Bereichen, in denen Automatisierungsprozesse eine Rolle spielen. Also eigentlich alle Großunternehmen aus der Sparte Massenproduktion. Grenzen gibt es hier aber prinzipiell keine. Unser System kommt aber auch in sicherheitsrelevanten Bereichen wie beispielsweise Flughäfen zum Einsatz. Hier geht es um Zugangskontrollen, Steuerungsprozesse,

z. B. in der Gepäckbeförderung, oder reibungslose Abwicklungen vor Ort.

Gebäudesicherheit ist heute nicht mehr Ihr Kerngebiet, dennoch möchte ich noch mal auf das von Ihnen 2000 eingeführte iGuard eingehen: die digitale Videotechnologie zur Überwachung.

Hier wurde die Konkurrenz aus China mit Dumpingpreisen einfach zu groß. Allerdings war das System auch insofern ein Meilenstein, da es die Zusammenführung und Verarbeitung von Bilddaten per Software weiter vervollkommnete. Und 2003 machten wir dann endgültig den Schritt von der analogen zur digitalen Kamera. Wir begannen selbst mit dem Bau der entsprechenden Geräte. Aus dem Consumer-Bereich weiß man, dass einst sehr erfolgreiche Hersteller analoger Technologie – wie beispielsweise Kodak – den Trend verschlafen haben. Für unsere B2B-Anwendungen, wie beispielsweise im Maschinenbau, war es dagegen sinnvoll, die ganze Lösung inklusive Software, Hardware und Schnittstellen zu entwickeln und anzubieten. Hier haben wir etliche Innovationen auf den Weg gebracht. Geschwindigkeit der Bildverarbeitung war und ist dabei für den Einsatz absolut Voraussetzung.

Und mit Ihren inzwischen mehr als anderthalb Millionen Mal verkauften uEye-Kameras stehen Sie auch weltweit ganz oben, mit Standorten in Boston, Tokio, Seoul, Paris und vielen weiteren Repräsentanzen. Sie verbinden dabei Quantität mit Qualität, honoriert mit zahlreichen Preisen. Zugleich gestalten Sie die Zukunft der Bildverarbeitung mit, Stichwort embedded vision.

Gemeint sind IoT und KI, Internet of Things und Künstliche Intelligenz. Bislang war die Kamera ein fast peripheres Erfassungsgerät, die Weiterverarbeitung geschah dann über Schnittstellen außerhalb. In der neuen Kamerageneration sind alle Funktionen und die Intelligenz bereits integriert. Für den Kunden wird dabei eine viel präzisere und flexiblere Steuerung zwischen visueller Sensorik und digitaler Verarbeitung programmierbar und einsetzbar. Damit werden wir zugleich immer mehr zum Anbieter von Komplettlösungen, weit über Kamertechnologie hinaus.

VITA

Jan Hartmann, Jahrgang 1991, studierte nach seiner Ausbildung zum Fachinformatiker Wirtschaftswissenschaften an der Goethe-Universität in Frankfurt. Im Anschluss stieg er 2017 in die IDS Gruppe ein. Er verantwortete zunächst den Bereich Unternehmensimmobilien und bald darauf das Schwesterunternehmen IDS Innovation. Vor seinem Eintritt in die IDS Geschäftsführung im März 2020 war er dort bereits für die Bereiche Banken, Versicherungen und Recht zuständig. Die zukunftsweisende Ausrichtung des Unternehmens geht für Jan Hartmann immer einher mit nachhaltigem Handeln und sozialem Engagement.

Und Sie sind zudem sehr nutzerfreundlich ...

Genau. Es bedarf auf Kundenseite nicht mehr des hoch spezialisierten IT-Fachmanns, der Produktionsexperte kann nach Einweisung direkt unser System beherrschen und anwenden. Unsere integrierten Lösungen können von einfach zu komplex vom Kunden selbst direkt eingesetzt werden.

Und das bei einer zunehmenden Miniaturisierung und Schnelligkeit von Hard- und Software. Das erfordert natürlich große Investitionen in Forschung und Entwicklung.

Darauf entfällt bei uns tatsächlich ein erheblicher Teil des Umsatzes. Die Investitionen sind in dem schnell wachsenden Markt und mit schnell aufholender Konkurrenz aus China absolut notwendig. Von unseren rund 330 Mitarbeitern sind rund siebzig in Forschung und Entwicklung tätig.

Sie haben ein hohes Wertebewußtsein als Leitmotiv, zugleich schreiben Sie den Teamgedanken groß.

Unser Hauptsitz in Obersulm wurde nach Nachhaltigkeitsprinzipien erbaut und wird zum Beispiel zu hundert Prozent mit Ökostrom betrieben. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, um die Erderwärmung zu stoppen, so ist die uEye CP unsere erste klimaneutrale Kamerafamilie. Ebenso wichtig ist der soziale Gedanke. Die Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen und mit Freude zur Arbeit kommen. Neue Ideen werden gefördert, jeder kann zum Erfolg des Unternehmens beitragen.

Da kommt der Familiengedanke des Mittelstands zur Geltung. Auch wenn inzwischen nur noch rund die Hälfte der mittelständischen Unternehmen von einer zur nächsten Generation übergehen, die Werte bleiben erhalten. Sie haben vor wenigen Monaten – im Alter von neunundzwanzig Jahren – Führungsverantwortung übernommen. War es ein Sprung ins kalte Wasser?

Ich bin ja quasi mit IDS aufgewachsen. Einerseits erleichtert das den Start, andererseits ist aber auch der Erwartungsdruck größer. Die Zusammenarbeit mit meinem Vater ist jedoch von großer Offenheit und außerordentlichem Vertrauen geprägt. Ich genieße alle Freiheiten, so zu entscheiden wie ich möchte und kann dabei immer auf seine Unterstützung zählen. Wir teilen uns die Führungsaufgabe und treffen wichtige Entscheidungen gemeinsam. Der bei IDS schon immer vorherrschende Innovationsgedanke – der Wille, Neues zu schaffen – ist auf jeden Fall fest verankert.

Als so junger Unternehmer haben Sie sicherlich auch Empfehlungen für den BVMW.

Der Verband tut bereits viel für die Förderung der Digitalisierung des Mittelstands. Dieses Engagement sollte er weiter ausbauen. In diesem Bereich steht Deutschland nicht wirklich gut da. Wir können einfach nicht oft genug auf dieses Defizit hinweisen.

Sie sprachen von Work-Life-Balance, gilt das auch für Sie persönlich?

Definitiv. Für mich sind als Ausgleich Sport und Natur enorm wichtig. Und ich interessiere mich auch jenseits des Unternehmens für alle neuen technologischen Entwicklungen.

Ich danke Ihnen für das tolle Gespräch.



Der Hauptsitz der IDS Imaging Development Systems GmbH.



Das Gespräch führte der Medienexperte Prof. Dr. Jo Groebel

IDS

IDS Imaging Development Systems GmbH

Rechtsform: GmbH

Gründung: 1997

Sitz: Obersulm (Baden-Württemberg)

Geschäftsführer: Jürgen Hartmann, Gründer und Eigentümer, Jan Hartmann

Mitarbeiter: 330

Branche: Industrielle Bildverarbeitung

Produkte: IDS ist führender Hersteller digitaler Industriekameras mit USB- oder GigE-Schnittstelle sowie 3D-Kameras mit großer Sensor- und Variantenvielfalt. Mit den Vision App-basierten Kameras IDS NXT sowie mit Adaptive Robot Vision-Lösungen eröffnet das Unternehmen neue Dimensionen der Bildverarbeitung.

Webseite: www.ids-imaging.de